



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 22, Nr. 4
11. August 2017

Wie gut sind Sie vor Fake News geschützt?

Anfang 2017 wurde der Begriff Fake News von der „Jury der Aktion Anglizismus des Jahres“ zum Anglizismus des Jahres 2016 gekürt. Was hat es mit Fake News auf sich?

INHALT

Wie gut sind Sie vor Fake News geschützt?	1
Wie oft beten Sie für die Kranken?	6
Das Beständigste im Leben: Veränderung	8
Was ich mir von meinen Eltern wünsche!	11

Die Vereinte Kirche Gottes hat eine neue „Beyond Today“-Sendung in deutscher Sprache beim Videportal YouTube ins Internet gestellt. Die Sendung „Engel: Diener Gottes“ wurde im „Beyond Today“-Studio der United Church of God in Cincinnati aufgezeichnet und die deutschsprachige Synchronisation von der Vereinten Kirche Gottes vorgenommen.

Fünf weitere „Beyond Today“-Sendungen und Videomitschnitte von Predigten aus Gottesdiensten der Vereinten Kirche Gottes können bei YouTube auf unserem Videokanal gesehen werden: www.youtube.com/user/GuteNachrichten.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 6. Oktober 2017.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Von Paul Kieffer

Fake News: Der Begriff wurde im Englischen gelegentlich schon Ende des 19. Jahrhunderts verwendet, um bewusste Falschmeldungen in Zeitungen zu bezeichnen. Zu einem festen Begriff wurden „Fake News“ aber erst in den letzten Jahren und besonders letztes Jahr im Wahlkampf um die amerikanische Präsidentschaft.

Mit Fake News sind lancierte bzw. veröffentlichte „vorgetäuschte Nachrichten“ bzw. Falschmeldungen gemeint, die überwiegend im Internet, insbesondere in sozialen Netzwerken und anderen sozialen Medien verbreitet werden. Das Wesen der sozialen Medien und die globale Vernetzung durch das Internet tragen dazu bei, dass eine Fake News-Meldung manchmal innerhalb von wenigen Stunden weltweit verbreitet wird.

Solche Falschmeldungen können mitunter auch von Journalisten aufgegriffen und als Fakten präsentiert werden. Das ist auch das erklärte Ziel mancher Blogger, die mit ihren Falschmeldungen entweder Einfluss auf das aktuelle Geschehen nehmen oder aber Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen.

So gab ein Blogger in einem Interview offen zu, während des amerikanischen Wahlkampfs im letzten Jahr Fake News in soziale Netzwerke wie Facebook gesetzt zu haben. Interessant war in diesem Fall, dass der Mann nicht einmal in den USA lebt, sondern im südöstlichen Europa.

Mit Fake News kann man nicht nur politisch agieren, sondern auch großen wirtschaftlichen Schaden auslösen. Ein Beispiel war der kurzzeitige Ab-

sturz der Aktie des französischen Baukonzerns *Vinci*, der über 185 000 Mitarbeiter in rund hundert Ländern beschäftigt. 2016 verlor die Aktie vorübergehend 18 Prozent ihres Werts.

Grund dafür war eine gefälschte Pressemitteilung, dass der Konzern seine Bilanzen für die Jahre 2015 und 2016 überarbeiten müsse und der Finanzchef deswegen entlassen wurde. Im Nachhinein stellte sich diese Mitteilung als falsch heraus und führte dazu, dass die französische Börsenaufsicht Ermittlungen wegen der versuchten Manipulation des Aktienpreises aufnahm.

Fake News, auch ein Thema für Christen

Mancher Leser dieses Beitrags wird sich an dieser Stelle vielleicht fragen, warum man das Thema Fake News in einer christlichen Publikation überhaupt behandeln muss. Und es gibt eine einfache Antwort auf diese Frage: Fake News kann in Zukunft zur Gefahr für diejenigen werden, die sich in der Nachfolge Jesu Christi wähnen!

Fake News gründet sich auf die Unwahrheit bzw. auf das Lügen, und Jesus identifizierte den Urheber der Lüge: „Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge“ (Johannes 8,44; alle Hervorhebungen durch uns).

Somit ist Satan der wahre Urheber von Fake News. In seinem Bemühen, den Plan Gottes zu vereiteln, bediente er sich gleich am Anfang Fake News, um Eva zu verführen: „Ihr werdet ►

keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (1. Mose 3,4-5).

Mit Fake News über Gott und die Bibel hat Satan die ganze Welt verführt (Offenbarung 12,9). Seine wohl wichtigste Fake News-Meldung der letzten 150 Jahre ist die Evolution – der Versuch, die Schöpfung ohne den Schöpfer zu erklären.

Bei der Erfindungsgabe des Teufels für Fake News ist es kein Wunder, dass Jesus seine Jünger vor der Möglichkeit der Verführung warnte: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Matthäus 24,4-5). In seiner Prophezeiung auf dem Ölberg, in der Jesus auf die Frage seiner Jünger nach den Zeichen seines zweiten Kommens antwortete, warnte er sie am häufigsten vor Fake News – vor der Verführung.

Die Verführung in dieser Zeit wird solche Ausmaße annehmen, dass es sogar Fake News über Jesu Rückkehr geben wird: „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein“ (Matthäus 24,24-27).

Fake News in der Endzeit sollte uns nicht überraschen, denn die Zunahme an Betrügereien wurde vorausgesagt: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden . . . Mit den bösen Menschen aber und Betrügnern wird's je länger, desto ärger: Sie verführen und werden verführt“ (2. Timotheus 3,1. 13).

Legendäre Beispiele von Fake News

Warum sind Täuschungen so allgegenwärtig? Ist es möglich, klar zu denken und zuverlässig herauszufinden, was wahr ist? Ja, das ist möglich. Befassen wir uns aber erst mit einigen klassischen Beispielen von Fake News, auch

wenn sie damals nicht als Fake News bezeichnet wurden.

Haben Sie die Geschichte über *Procter & Gamble* gehört, den internationalen Riesen, der in 70 Ländern vertreten ist? Vor einigen Jahren wurde behauptet, dass dieser bekannte Hersteller gängiger Markenprodukte, zu denen Reinigungsmittel, Kosmetika und Nahrungsmittel gehören, einen Teil seines enormen Gewinns zur Finanzierung der Satansanbetung ausgibt. Demnach sollte das Firmenlogo des Konzerns auch von einem alten Motiv abgeleitet sein, das Satanisten vertraut ist.

Angelicke Kenner der Szene meinten außerdem, dass dies alles kein Geheimnis sei: Der Konzernchef habe es im nationalen amerikanischen Fernsehen offen eingeräumt. Eine authentische Abschrift der Beichte im Fernsehen sei ebenfalls vorhanden, die man anfordern konnte.

So haben Insider damals die Öffentlichkeit informiert. Also muss die Geschichte offenbar wahr gewesen sein. Oder doch nicht?

Keinesfalls! Die ganze Sache entpuppte sich als Täuschung. Der geständige Anstifter dieser alten Lügengeschichte war der regionale Vizepräsident eines Konkurrenzunternehmens im Markt für Haushaltswaren. Als er wegen dieser Verleumdung angeklagt wurde, bemerkte er mit einem Schulterzucken: „Im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt.“ Es gab nie eine Abschrift jener angeblichen Fernsehbeichte, aber nur wenige, die den Bericht gehört oder gelesen haben, machten sich je die Mühe, die Aussagen zu überprüfen.

Man begegnet multinationalen Konzernen zwar nicht überall mit Sympathie, aber bedenken Sie bitte, zu welcher Ungerechtigkeit solche Mittel führen können. *Procter & Gamble* erlitt jahrelang Umsatzeinbußen, weil aufgebrachte (irregeleitete) Verbraucher seine Produkte boykottierten.

Es gibt auch Beispiele von Fake News über die Bibel. Haben Sie etwa von den NASA-Ingenieuren gehört, die vor einigen Jahren versuchten, die exakten Positionen verschiedener Himmelskörper unseres Sonnensystems für bestimmte Zeitpunkte in der Zukunft zu berechnen? Die Wissenschaftler kamen aber nicht weiter, weil immer wieder eine konsistente Abweichung von vielen Stunden auftrat.

Dann soll sich einer unter ihnen an eine Bibelgeschichte aus seiner Kindheit erinnert haben. Die Geschichte handelte von Josua, der um mehr Tageslicht betete, um eine wichtige Schlacht zu schlagen.

Auf die Anregung des Ingenieurs hin wurden die Computer unter Berücksichtigung des sich daraus ergebenden

Intern

11. August 2017

Jahrgang 22, Nr. 4

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *The Good News (GN)* und *United News (UN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Martin Fekete, Reinhard Habicht,
Jako Kasper, Paul Kieffer, Rolf Marx,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Robert Dick, Dan Dowd, John Elliott,
Mark Mickelson, Rainer Salomaa, Mario Seiglie,
Rex Sexton, Don Ward, Anthony Wasilkoff
Vorsitzender: Don Ward
Präsident: Victor Kubik

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 60-212011-2 / IBAN: CH09 0900 0000 6021 2011 2

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

astronomischen Status quo neu kalibriert. Der Unterschied sprang ihnen förmlich ins Auge: Bis auf 40 Minuten war die Abweichung verschwunden!

Dann erinnerte sich derselbe Ingenieur an eine andere biblische Geschichte, diesmal über König Hiskia, der um ein Zeichen bat, dass er von seiner schweren Krankheit genesen werde. Seine Sonnenuhr ging um 10 Grad zurück – die genaue Entsprechung der noch fehlenden 40 Minuten! Und dann behauptete man, dass die Computer der NASA damit bewiesen haben, dass diese beiden biblischen Ereignisse wahr seien. Es gab angeblich auch ein Exemplar des Berichts mit den Namen der Wissenschaftler, die dabei waren, als all dies geschah. Also muss es wahr gewesen sein, nicht wahr?

Auch im Hinblick auf die NASA-Story hielten nur wenige inne, um die Fakten herauszufinden. Wenn man es getan hätte, hätte man festgestellt, dass es keine Fakten gab. Diese Geschichte war eine pure Erfindung, womit man die Glaubwürdigkeit der Bibel verteidigen wollte. Da die Geschichte aber unwahr ist, hat man der Glaubwürdigkeit der Bibel eher geschadet!

Dann machte eine Behauptung über die wahre Bedeutung des „Universal Product Code“ (auch UPC genannt, der Strichcode auf allen möglichen Nahrungsmittelverpackungen und anderen Produkten) die Runde. Schaut man den Strichcode an, stellt man fast immer fest, dass er durch drei Paare von Strichen unterteilt ist, die direkt in die normale Zahlenreihe hineinragen. Ein Strichpaar bezeichnet in diesem Code die Zahl 6, und so enthält der UPC die 666, die berühmte Zahl des Tieres, vor der das Buch der Offenbarung warnt:

„Und es [das Tier] macht, dass sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, *und seine Zahl ist sechshundertundsechszig*“ (Offenbarung 13,16-18).

Man meinte, dies sei für jeden sichtbar und leicht zu überprüfen. Also wie-

derum: Es muss also wahr gewesen sein!

Nun, die UPC-Angelegenheit ist für jeden, der die tatsächlichen Mechanismen und Methoden der Strichcodierung kennt, ein grobes Missverständnis: Die Striche sind keineswegs ein Code für die Zahl 6. Sie dienen als Führungslinien, wenn der Code am Lesekopf vorbeizieht.

Wer an das UPC-„Zeichen des Tieres“ glaubte, wurde von der wahren Bedeutung der betreffenden Bibelstelle in der Offenbarung abgelenkt, da die präsentierten „Fakten“ interessant und plausibel erschienen.

Sind Ihnen die genannten Beispiele bekannt? Jedes von ihnen wurde in der Öffentlichkeit breitgetreten, aber jedes ist Unsinn, ein Produkt sowohl des Irr-

*Wer an die
Wahrheit der
Bibel glaubt,
kann dazu
neigen, Berichte
über ihre
Glaubwürdigkeit
zu akzeptieren,
ohne sie aber
selbst wirklich
genau geprüft
zu haben.*

tums als auch der schlichten Täuschung. Jedes dieser Beispiele führt den Leser aufs Glatteis und versucht ihn dazu zu bewegen, sich auf der Grundlage von Täuschung, Irrtum oder Unwissen ein [falsches] Urteil zu bilden.

Weisheit und Ausgeglichenheit

Wir müssen heute vor Fake News auf der Hut sein, aber das ist manchmal leichter gesagt als getan. Wer zum Beispiel an die Wahrheit der Bibel glaubt, kann dazu neigen, einen Bericht über die Glaubwürdigkeit der Bibel zu akzeptieren, ohne ihn auf seinen Wahrheitsgehalt hin wirklich überprüft zu haben.

In der westlichen Welt sieht man manchmal vor einem Justizgebäude ein

eindrucksvolles Symbol: eine Frau mit verbundenen Augen, die eine Waage hält. Sie steht für die Gerechtigkeit, die blind gegen Täuschungen ist und deren Urteil auf Unparteilichkeit beruht.

Unser Verstand kann uns nur dann erfolgreich – und gerecht – leiten, wenn wir imstande sind, Fake News zu erkennen und dafür zu sorgen, dass unser Denken fundiert und unparteiisch ist. Ein wichtiger Schritt in der Pflege unseres gesunden Urteilsvermögens besteht darin, auf der Hut vor trügerischen Behauptungen zu sein.

Doch wie können wir falsche Behauptungen von echten unterscheiden? Gibt es einen Weg, sie abzuwägen und entsprechend richtig zu reagieren? Um dieses Problem perfekt zu lösen, müsste man die Weisheit eines Königs Salomo besitzen!

Bei einer der ersten Entscheidungen, die Salomo als König Israels treffen musste, handelte es sich um genau diese Art von Problem. Zwei Frauen traten vor ihn, und beide behaupteten, die Mutter eines lebenden Kindes zu sein, während die andere die Mutter eines toten Kindes sei. Salomos Urteil lautete, das lebende Kind sei zu halbieren und jeder Frau die Hälfte zu geben. Die wahre Mutter erhob in Sorge um ihr Kind Einspruch und bat darum, der anderen Frau das Kind unversehrt zu überlassen. Daraufhin änderte der König sein Urteil und gab das Kind seiner wahren Mutter. Diese kluge Taktik brachte die Wahrheit an den Tag und ermöglichte eine gerechte Entscheidung. Salomo hatte nie beabsichtigt, jenes barbarische erste Urteil zu vollstrecken (1. Könige 3,16-28).

Der König setzte Weisheit ein: Er kannte die Natur der Mutterliebe – dass sie lieber das Kind abgeben würde, als es sterben zu sehen. Nun, selbst wenn wir nicht davon überzeugt sind, Salomos Weisheit und Klugheit zu besitzen, sind wir doch denkende Menschen und können lernen, die Natur des Menschen zu durchschauen.

Wichtige Hilfsmittel im Kampf gegen Fake News

Gibt es Methoden, um festzustellen, ob ein Bericht wahr ist oder nicht? In den Beispielen am Anfang dieses Artikels werden [falsche] Angaben gemacht, die man mit etwas Mühe widerlegen kann. Es ist bei zweifelhaften ►

Strategien zur Vermeidung der Selbsttäuschung

Unsere Einschätzung unserer Umwelt und des aktuellen Weltgeschehens kann zuverlässig sein, wenn es uns gelingt, Fake News und der Selbsttäuschung zu widerstehen. Das Wissen um einige Fallstricke kann uns helfen, Abwehrstrategien gegen Täuschung zu entwickeln.

Hier sind einige der Dinge, mit denen wir Menschen uns selbst und andere täuschen, und ein paar mögliche Abhilfen:

1. *Menschen lieben Geschichten, besonders wenn dabei ein starker, identifizierbarer Charakter im Mittelpunkt steht.* Wir schmücken die Wahrheit gern aus, damit die Geschichte besser klingt. Achten Sie auf verräterische Anzeichen der Ausschmückung und machen Sie Abstriche.

2. *Menschen lassen sich oft täuschen, um unangenehme Fragen, die sie sich stellen müssten, zu vermeiden.* Fragen Sie sich selbst: Akzeptiere ich dies, weil ich der Wahrheit nicht ins Auge schauen möchte? Manchmal muss man seine eigenen Werte hinterfragen. Umdenken mag unbequem oder gar schmerzhaft sein, aber es ist schlimmer, es sich in Unwissenheit bequem zu machen.

3. *Es kann produktiv sein, ein Problem von einem einzigen Gesichtspunkt her zu analysieren, doch wenn wir Alternativen ausschließen, handelt es sich um selektives Denken.* Bleiben Sie offen für andere Gesichtspunkte, und lehnen Sie diese auf keinen Fall ungeprüft ab.

4. *Der Forer-Effekt (nach dem gleichnamigen Psychologen, der ihn untersucht hat) zeigt, dass Menschen generell dazu neigen, Dinge persönlich aufzufassen, wenn auch oft unbewusst.* Wer ein Horoskop liest, neigt zum Glauben, dass es passt – selbst wenn man überzeugt

ist, dass Astrologie Unsinn ist (was auch der Fall ist!). Machen Sie sich diese Tendenz bewusst und seien Sie vor ihr auf der Hut. Analysieren Sie das Beweismaterial von anderen, die in dieser Weise beeinflusst wurden.

5. *In den Kategorien Ursache und Wirkung zu denken ist nicht grundsätzlich verkehrt.* Wenn wir aber manchmal keine Ursache sehen [können], will unser Denken eine erfinden. So entsteht Aberglaube, wie z. B. „Er hat einen finanziellen Verlust erlitten. Das muss daran liegen, dass er den Kettenbrief unterbrochen hat.“ Achten Sie auf diese nachträglichen Erklärungen und ersetzen Sie diese durch genaueres Nachforschen, um die Wahrheit zu bestätigen.

6. *Menschen neigen dazu, problematische Herausforderungen für lieb gewordene Ansichten mit vorgefertigten Argumenten entkräften zu wollen.* Menschen, die an übersinnliche Kräfte glauben, erklären zum Beispiel oft, dass diese Kräfte nicht funktionieren, wenn feindselige Ungläubige anwesend sind. Fallen Sie nicht auf solche Argumente herein; verlangen Sie Beweise. Vor allem aber lassen Sie nicht zu, dass Ihr eigenes Denken durch diesen Fehler verdreht wird.

7. *Besonders unheilvoll ist der Fehler, einen Gedanken wegen der Person, die ihn vorträgt, anzunehmen oder abzulehnen.* Nur weil . . . [setzen Sie einen Namen ein] unglaubwürdig ist, muss nicht alles, was die Person denkt, falsch sein. Umgekehrt muss ein Gedanke nicht unbedingt richtig sein, wenn er von jemandem vorgetragen wird, den wir mögen oder achten. Interessanterweise macht sich fast die ganze Werbebranche mit Aussagen zufriedener Kunden gerade diesen Fehler zunutze.

Behauptungen oft das Klügste, vorerst skeptisch zu sein und sich die Mühe zu machen, Angaben zu überprüfen.

Eine weitere nützliche Faustregel wird nach dem Denker Wilhelm von Ockham, der sie im 14. Jahrhundert vorschlug, als „Ockhams Rasiermesser“ bezeichnet. Sie besagt, dass die einfachste Erklärung für eine Sache die wahrscheinlichste ist. Vor Jahren meinten einige Leute, dass ungewöhnliche kreisförmige Schneisen in Getreidefeldern dem Einwirken von Außerirdischen zuzuschreiben seien.

Einfacher wäre doch die Erklärung, dass jemand (vielleicht ein paar mutwillige Halbwüchsige) die Schneisen kreiert hat. Nach Ockhams Rasiermesser-Methode ist es klüger, diese einfache Erklärung anzunehmen (die sich im Übrigen in manchen dieser Fälle als wahr erwiesen hat).

Mitte der 1990er Jahre schrieb der deutsche Chemiker Peter Plichta ein Buch mit dem Titel *Gottes Geheimformel*. Darin behauptete er, neben viel Eigenlob (er soll damit gerechnet haben,

drei Nobelpreise zu erhalten), er habe durch den Beweis, dass die Merkmale von Primzahlen einen Code ergeben, die Existenz Gottes nachgewiesen.

Man mag sich wünschen, dass Herr Plichta mit seiner Sichtweise Recht hätte – dass die Existenz Gottes mittels eines einfachen Codes nachweisbar wäre. Tatsächlich finden viele seiner Leser Plichtas Behauptungen zwingend und überzeugend, doch jeder Mathematiker kann leicht zeigen, dass sein Verständnis von Primzahlen naiv und seine Zufallstheorie fehlerhaft ist.

Albert Einstein erinnerte seine Kollegen ständig an die ernüchternde Notwendigkeit einer gesunden Urteilsfähigkeit. Weil er erkannt hatte, dass eine wissenschaftliche Geisteshaltung andere Werte aus dem Blick verlieren kann, lehrte er: „Wissenschaft ohne Religion ist lahm; Religion ohne Wissenschaft ist blind.“

Die Wissenschaft kann Gott ebenso wenig beweisen wie ein Schraubenzieher Schaltkreise konstruieren kann. Die wissenschaftliche Methode ist ein Hilfs-

mittel, um Fakten zu analysieren und Phänomene zu erklären. Es ist allgemein bekannt, dass Menschen, die zur wissenschaftlichen Analyse ausgebildet sind, sich absichtlich auf Beobachtung und Logik beschränken.

Moralisches und religiöses Verständnis ist nicht ihr Fachgebiet. Es sollte uns nicht überraschen, dass viele Naturwissenschaftler sagen, sie hätten keine religiöse Erfahrung (und halten sie vielleicht sogar für unmöglich). Sie betonen manchmal auch, dass religiös motivierte Forscher irren können, wenn sie versuchen, naturwissenschaftlich zu argumentieren.

Mangelnde geistliche Wachsamkeit

Wir haben gesehen, dass wir viel falsches Denken ausschalten können, indem wir wachsam sind und uns die Schwachpunkte des menschlichen Verstandes bewusst machen (siehe obigen Rahmenartikel).

Wir haben auf die Gefahr hingewiesen, gewisse Hilfsmittel unsachgemäß

einzusetzen – etwa in dem Versuch, die Existenz Gottes mit Hilfe der Naturwissenschaft zu beweisen (oder zu widerlegen). Doch selbst mit diesen Informationen ausgestattet sind wir offenbar hilflos angesichts einer Flut von Desinformationen.

Die meisten von uns kennen keine vertrauenswürdigen Fachleute auf den Gebieten, die so anfällig für Meinungen und Mythen sind, doch auf unsere eigenen Instinkte wagen wir nicht zu vertrauen.

Zum Teil liegt dies daran, dass wir die Menschheit selbst als unerschöpfliche Quelle der Täuschung erkannt haben: Je weniger wir über uns selbst wissen, desto leichter verfallen wir in falsches Denken. Aber es ist noch schlimmer. In der Welt ist ein mächtiger Geist der Täuschung am Werk. In der Bibel, dem Wort Gottes, wird er gewöhnlich als Satan bezeichnet, das hebräische Wort für Feind.

Dieser Feind beabsichtigt, uns zu verwirren und dafür zu sorgen, dass wir durch Lügen irregeleitet werden. So wird er auch treffend als Vater der Lüge bezeichnet. Satan ist der wahre Gott dieser Welt, was vielen Konfessionschristen unbekannt ist:

„Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes“ (2. Korinther 4,4).

Satans Einfluss ist allgegenwärtig, überall auf der Welt: „Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen“ (Offenbarung 12,9).

Wenn wir schon bei manchen einfachen Problemen Mühe haben, an die Wahrheit heranzukommen, was ist dann mit den schwierigeren Themen? Wie sollen wir dann Fragen beurteilen, die für ganze Völker und Volkswirtschaften von Bedeutung sind? Es könnte den Anschein haben, als seien wir zum Scheitern verurteilt, als seien wir letztlich Gefangene der Täuschung.

Wenn wir uns Mühe geben, können wir gewiss die Fähigkeit des klugen Urteilens kultivieren. Ist es aber uns wirk-

lich unmöglich, alles zu studieren, alles Wahre zu wissen und wirklich gegen alle Täuschung gefeit zu sein? Das wäre eine übermenschliche Aufgabe. Und doch wird genau dies in der Heiligen Schrift vorausgesagt!

Die Bibel spricht von einer Zeit in der Zukunft, wenn Gott den Menschen salomonische Weisheit geben wird – in vollem Maß –, indem er den Menschen seinen Geist zur Verfügung stellt:

„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. *Ich will meinen Geist in euch geben* und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,26-27).

*Es kommt
die Herrschaft
Jesu Christi
auf Erden,
wenn der
Urheber von
Lügen, Verführung
und Fake News
gebunden wird
und die Menschen
nicht mehr
beeinflussen kann.*

Der Prophet Jeremia beschrieb diese Zeit ebenfalls: „*Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben*, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: *Erkenne den HERRN*, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR“ (Jeremia 31,33-34).

An jenem Tag wird der Urheber von Verführung und Fake News, Satan der Teufel, selbst gebunden werden: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jah-

re und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, *damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre*. Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit . . .

Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 20,1-3. 10).

Satans Lügen und Fake News werden dann keinen Einfluss mehr auf unser Denken haben. An jenem Tag wird die Menschheit sich mit der Herrlichkeit des Sinnes Gottes befassen statt mit der weit beschränkteren Herrlichkeit des menschlichen Sinnes. An jenem großen Tag wird die Täuschung uns nicht mehr blockieren, und unsere eigene Neigung zum Irrtum wird sich verflüchtigen: „Er [Gott] wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind“ (Jesaja 25,7).

Bis zu jenem Tag ist der von Gott berufene Mensch wie ein Hochseilartist, der versucht, den Sturz in Täuschung und Fake News zu vermeiden. Eines Tages werden alle Menschen das Gesetz Gottes in ihrem Sinn tragen, doch welche bessere Gewähr für vernünftiges Denken und Schutz vor Verführung kann es in der Zwischenzeit geben, als Gott zu fürchten und auf dasselbe Gesetz zu hören? Das Bekenntnis der Weisen lautet: „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun“ (Psalm 111,10). ■

Wollen Sie mehr wissen?

Millionen von Menschen bekennen sich zu Jesus Christus und wännen sich in seiner Nachfolge. Doch der Jesus, auf den sie sich berufen, ist anders als der wahre Jesus der Bibel. Der Jesus, den sie im Sinn haben, ist in Wirklichkeit der Jesus des abgewandelten Christentums unserer Zeit, den die Apostel und ersten Christen nicht wiedererkennen würden. Wie sieht es bei Ihnen aus? Kennen Sie wirklich den Jesus der Bibel? Unsere kostenlose Broschüre *Jesus Christus: Die wahre Geschichte*, die Sie auf unserer Webseite bestellen können, stellt Ihnen den wahren Jesus vor!



www.gutenachrichten.org

Wie oft beten Sie für die Kranken?

Wenn Sie krank sind, bitten Sie Gott um Heilung? Was Sie für sich selber tun, können (und sollen) Sie natürlich auch für andere tun. Beten Sie für die Heilung von Kranken?

Von der Redaktion

Waren Sie schon mal schwer krank oder haben Sie eine schwere Krankheit bei einem Familienmitglied erlebt? Wenn ja, dann wissen Sie, was das für eine schwere Prüfung sein kann – nicht nur für Sie und Ihre Familie, sondern auch für Freunde und Bekannte. Sie haben auch gelernt, wie wichtig Gebete und Mitgefühl anderer für Sie und Ihre Familie in solchen Zeiten sind.

Es ist eine wichtige Verantwortung eines jeden Christen, für die Kranken zu beten. Warum wird dieser Aspekt von uns manchmal vernachlässigt? Es gibt immer Kranke in der Gemeinde. Das ist nicht neu, so gewöhnt man sich daran.

Mit zunehmendem Alter werden wir vielleicht aus vielen Gründen mitfühlender und empfindsamer dem Leiden anderer gegenüber. Wahrscheinlich schmerzt es uns nun mehr, wenn andere leiden. Vielleicht gibt es tatsächlich mehr Krankheiten, oder es gibt mehr Berichte darüber.

Da die Kranken oft nicht den Gottesdienst besuchen können, denken und beten wir nicht so oft für sie, wie wir sollten. Hier bestätigt sich das Sprichwort: „Aus den Augen, aus dem Sinn.“

Es gibt noch andere Gründe. Fragen wir uns, *wie* wir für die Kranken beten sollen. Sollte man jeden Tag die Namen von einer Liste ablesen und dann einfach Gott bitten, er möge sie heilen?

Eine Stelle, mit der wir bei der Beantwortung dieser Fragen beginnen können, finden wir in Epheser 5, Vers 18. Achten Sie auf die starke Formulierung dieses klaren Gebotes, füreinander zu beten. Wozu sind wir aufgefordert? „Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen.“

Wir sollten die Schmerzen unserer Glaubensbrüder und -schwestern mitfühlen, weil wir geistlich gesehen zu einem Leib gehören, „damit im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder in gleicher Weise füreinander sorgen.

Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ (1. Korinther 12,25-27). Ein Glied des Leibes soll Anteil an den Erlebnissen der anderen Glieder des Leibes haben: „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden“ (Römer 12,15).

Für mehr als die Heilung des Kranken beten

Wenn wir für eine kranke Person beten, hoffen wir natürlich, dass sie vollständig geheilt wird. Manchmal heilt Gott jedoch in seiner unendlichen Weisheit und aus seinen guten Gründen nicht sofort. In 2. Korinther 12, Verse 7-8 bat Paulus Gott dreimal um Heilung: „Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche.“

Wie lautete Gottes Antwort? „Lass dir an meiner Gnade genügen“ (Vers 9). Es sollte uns bewusst sein, dass es andere wichtigere Gründe gibt, wenn Gott nicht sofort heilt. Gottes großer Plan mit uns betrifft nicht nur dieses Leben, sondern auch die Ewigkeit!

• *Beten Sie, dass der Kranke inneren Frieden und Freude empfindet.* Am Anfang einer ernsthaften Krankheit fühlen sich der Kranke und seine Familie manchmal überwältigt, bestürzt und hilflos. Gefühle von Furcht und Verzweiflung kommen auf.

Beten Sie, dass Gott ihnen helfen möge, Gottes großen Plan nicht aus den Augen zu verlieren – warum sie berufen wurden – und an die Zukunft zu denken, weil sie das wahre Evangelium kennen. Beten Sie dafür, dass sie das kommende Reich Gottes als Ziel im Auge behalten mit der Hoffnung, die uns alle als Gläubige verbindet.

Wenn sich die Krankheit über längere Zeit hinzieht, überkommt die Kranken manchmal ein Gefühl der Leere und Nutzlosigkeit, sogar von Zorn oder Bitterkeit über ihren Zustand. Manche

Leute empfinden Verlegenheit und Schuld, weil sie nicht ihrem Beruf nachgehen können, die Familie nicht richtig versorgen oder nicht in der Gemeinde dienen können, wie sie es gerne täten.

Wir müssen um Gottes Eingreifen bitten, damit die Kranken in solcher Weise getröstet werden, wie nur Gott es am besten kann. Er versprach uns: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch“ (Johannes 14,18). In diesem Zustand kann man sich kaum vorstellen, dass Gottes Volk während einer Krankheit Freude empfinden könnte, aber es ist möglich.

In Jakobus 1, Verse 2-3, sagt er uns: „Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt.“ Innere Freude kommt nicht nur daher, dass man sich immer total wohlfühlt, sondern dass man auf die Zukunft schaut in dem Wissen, „dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ (Römer 8,28).

• *Beten Sie dafür, dass der Kranke den nötigen Glauben, Mut, die Geduld und Kraft haben möge, um die Prüfung zu ertragen.* Wenn sich das Leiden über längere Zeit hinzieht, verliert der Kranke oft die Lebenslust – mit negativer Wirkung. Es ist dann sehr schwer für ihn – wenn nicht unmöglich –, sich zu konzentrieren oder zu studieren. Manche können sich nicht mal zum Beten aufraffen.

In dieser Situation sind Mut und Geduld vonnöten. Das Wort Geduld wird in der Bibel abwechselnd mit Langmut angewandt. Als Mensch möchten wir gerne Geduld schnell lernen, ohne zu leiden, aber Geduld und Schnelle sind unvereinbar.

Beten Sie, dass der Kranke die Vision und Vorausschau behält, um die richtige Perspektive vom Leben zu haben und das letztendliche Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Bitten Sie, dass er über die derzeitige Prüfung hinaussehen und sich auf das Reich Gottes konzentrieren kann; dass er erkennen möge, dass Krankheit eine wertvolle,

wenn auch nicht angenehme Erfahrung sein kann.

- *Beten Sie dafür, dass der Kranke Linderung von Schmerz und Leiden erfahren möge.* Leiden ist manchmal ein wichtiger Lehrmeister. Bitten Sie, dass Gott den Schmerz so weit wie möglich lindern möge, während er seinen Willen im Leben dieser Person hervorbringt.

Manchmal müssen wir das Versprechen in Anspruch nehmen, wie es in 1. Korinther 10, Vers 13 gegeben ist: „Bisher hat euch nur menschliche Versuchung [Prüfung] getroffen. Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.“

- *Beten Sie dafür, dass Gott dem Kranken helfen möge, trotzdem an Zielen und Ambitionen im Leben festzuhalten.* Das trifft hauptsächlich auf die Schwerkranken und unheilbaren Kranken zu. Oft gibt eine Person, die eine so schwere Prüfung durchmacht, einfach die Hoffnung auf.

Auch ein Schwerkranker sollte bedenken, dass Gott ihm vielleicht noch ein paar Dinge beibringen will – vielleicht Geduld und die Demut, Hilfe von anderen anzunehmen. Wann unser Weg in diesem Leben zu Ende ist, kann nur Gott bestimmen.

- *Beten Sie dafür, dass Gott den Kranken die Hilfe und Kraft geben möge, das zu tun, was sie selbst tun können.* Dies mag große Anstrengung und Selbstdisziplin erfordern. Manchmal fühlen sich Kranke derart überfordert und entmutigt, dass sie gar nichts mehr unternehmen wollen. Bitten Sie Gott, dass er ihnen die Vision und nötige Energie geben möge, das Notwendige zu tun.

- *Beten Sie dafür, dass Gott sie in der Wahl des richtigen Arztes leiten möge und dass dieser Arzt die richtige Diagnose stellt und die richtigen Schritte zur Hilfe für die Kranken einleitet.*

Wir sollten unsere Glaubensbrüder und -schwestern nicht richten, indem wir denken, sie hätten nicht das nötige Vertrauen, weil sie medizinische Behandlung suchen. Ihr Glaube kann sehr stark sein, indem sie Gott als ihren Heiler anerkennen und trotzdem einen Arzt aufsuchen.

Auch sollten wir sie nicht deshalb richten, weil sie sich nicht für die Vorgehensweise entscheiden, für die wir uns in ihrer Situation entschieden hätten.

Wer einen Richtgeist hat, kann nicht von Herzen für die Kranken beten.

- *Beten Sie dafür, dass die Familie den Kranken unterstützen möge.* Kranke brauchen Beistand in ihrer Prüfung. Die engsten Familienmitglieder sind die beste Quelle des Trostes. Auch die Familie kann in dieser Prüfung Lektionen von Mitgefühl und Geduld lernen. Vielleicht hat der Kranke keine Familie – die Gemeinde mag für ihn die einzige Familie sein.

Wie kann man den Kranken auf andere Weise helfen?

- *Bitten Sie Gott um die richtigen Gefühle gegenüber Kranken.* Mitgefühl und Erbarmen sind christliche Eigenschaften. Gott möchte, dass wir lernen, des anderen Last zu tragen und umeinander

Ein Schwerkranker soll bedenken, dass es der Fall sein kann, dass Gott ihm durch die Krankheit etwas beibringen will – vielleicht Geduld und die Demut, sich von anderen helfen zu lassen.

der besorgt zu sein: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Galater 6,2). An die Christen in Rom schrieb Paulus: „Wir aber, die wir stark sind, sollen das Unvermögen der Schwachen tragen und nicht Gefallen an uns selber haben“ (Römer. 15,1).

Als Christus in Judäa und Galiläa das Evangelium predigte, hatte er Mitleid mit den Kranken. Er „sah die große Menge, und sie jammerten ihn, und er heilte ihre Kranken“ (Matthäus 14,14; vgl. auch Matthäus 9,35-36 und Matthäus 10,7-8).

Wir müssen so denken, wie Christus dachte. „Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht“ (Philipper 2,5).

- *Zeit opfern.* Es braucht Zeit, jeden Tag für Kranke zu beten. Sind wir bereit, diese Zeit zu opfern? Christus belehrte seine Jünger: „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“ (Johannes 15,13). Wir fühlen den Schmerz unserer Geschwister, so sollte es sein. Es gibt eine Zeit zu weinen und eine Zeit zu trauern (Prediger 3,4).

- *Danken Sie Gott für die Besserungen und Heilung derer, für die Sie beten.* Erinnern Sie sich an die zehn Aussätzigen, die Christus heilte (Lukas 17,11-19)? Nur einer der Geheilten kam zurück, um ihm zu danken.

- *Schreiben Sie, rufen Sie an oder besuchen Sie die Kranken.* Es ist wichtig zu beten, aber es wird den kranken Geschwistern auch helfen, wenn sie wissen, dass Sie mitfühlen und für sie beten. Sagen Sie ihnen, dass Sie ihnen in ihrer Prüfung zur Seite stehen und mit ihnen in ihrem Kampf kämpfen. Das kann eine entmutigte Person aufrichten.

Trost für heute, aber auch für morgen

Über die behandelten Vorschläge nachzudenken, sollte auch Ihnen helfen, mehr Verständnis und eine bessere Perspektive für Ihr eigenes Leiden zu haben. „Der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selbst getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus“ (2. Korinther 1,3-5).

Es ist eine besondere Ermutigung, wenn wir direkt erfahren, dass des Gerechten Gebet viel vermag, wenn es ernstlich ist (Jakobus 5,16).

Durch unsere Gebete für die Leidenden wird die Freude auf den Tag, von dem in Offenbarung 21, Vers 4, berichtet wird, besonders lebendig: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Beten wir dafür, dass Gott diesen wunderbaren Tag bald Wirklichkeit werden lassen möge. Aber bis dahin wollen wir auch inbrünstig und wirkungsvoll für die Kranken unter uns beten. ■

Das Beständigste im Leben: Veränderung

Wie reagieren Sie, wenn Sie im Leben eine Veränderung erleben? Es gibt positive und negative Veränderungen. Letztere bereiten uns manchmal Schwierigkeiten.

Von Matthew Fenchel

Jeden Sommer organisiere ich eine Jugendfreizeit im Nordwesten der USA. Zum Schluss der Aktivität haben die Mutigen in der Gruppe die Gelegenheit, den „South Sister“ zu besteigen, der mit seinen 3154 m der dritthöchste Gipfel im US-Bundesstaat Oregon ist. Für den Aufstieg brauchen wir zwei Tage. Vor Beginn der Freizeit informiere ich alle an dem Aufstieg Interessierten über die Anforderungen: Der Weg nach oben ist oft steil, steinig und schwierig. Aber er lohnt sich: Oben auf dem Gipfel hat man an einem klaren Tag einen Panoramablick von ca. 150 km in die Ferne.

Der Aufstieg erinnert mich an ermutigende Bibelstellen, die den christlichen Weg beschreiben, wie beispielsweise Apostelgeschichte 14, Vers 22: „Wir müssen *durch viele Bedrängnisse* in das Reich Gottes eingehen.“ Oder 2. Timotheus 3, Vers 12: „Alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.“

Nun mögen Sie meinen: „Was ist ermutigend an diesen Schriftstellen?“ Menschlich gesehen gibt es wenig Positives an diesen beiden Bibelstellen, das stimmt. Aus einer geistlichen Perspektive sind sie doch positiv: Wir wissen, dass wir solche „Schicksalsschläge“ zu erwarten haben. Wir können daher geistig darauf vorbereitet sein, denn der Weg ins Reich Gottes ist laut Bibel eine Herausforderung. Es gibt jedoch keinen anderen Weg. Wir müssen auf diesem Weg wandern – einem Weg, der oft Unerwartetes und Unangenehmes – Veränderungen – mit sich bringt.

Veränderung im Leben eines Christen

Dass Veränderung das Beständigste im Leben ist, hat sprichwörtlichen Charakter. Das Leben selbst ist eine Reihenfolge von altersbedingten Veränderungen. Veränderungen können uns verunsichern. Andererseits sind wir als Christen aufgerufen, Veränderungen an uns selbst einzuleiten: Die Reue soll ein kontinuierlicher Vorgang in unserem Leben sein. Wir sollen unseren Charakter über-

prüfen. Wir sollen in der Gnade und Erkenntnis Christi und in der Frucht des heiligen Geistes wachsen.

Es gibt materielle bzw. persönliche Veränderungen im Leben, die wir selbst einleiten und die positiv sind: Wir entscheiden uns für eine berufliche Umschulung oder bilden uns weiter, wir heiraten und gründen eine Familie, wir bauen ein Haus oder ziehen um, wir kaufen ein neues Auto.

Es gibt eine andere Art Veränderung, die wir nicht selbst einleiten, sondern die sozusagen „zu uns“ kommt. Häufig haben wir wenig oder keine Wahl oder Kontrolle über diese Veränderungen. Manche sind positiv: ein Geschenk, eine Beförderung, ein Kompliment.

Freilich gibt es Veränderungen, die negativ sind: Wir verlieren unsere Arbeitsstelle, wir werden krank, ein lieber Mensch stirbt.

Wie reagieren Sie, wenn Sie eine Veränderung im Leben erleben?

Emotionen, Gefühle und Gedanken bei Veränderung

Wie betrachten Menschen Veränderungen im Allgemeinen? Zuerst kann eine Veränderung verunsichernd sein. Wir mögen Beständigkeit. Wir mögen es, wenn alles gleich bleibt. Wir mögen unsere bequemen Betten. Wir mögen zum gleichen Haus nach Hause kommen. Wir mögen unseren Freundeskreis. Wir mögen es, die Dinge im Leben unter Kontrolle zu haben.

Das Problem mit der Veränderung ist oft Folgendes: Sie verändert die Dinge! Sie schafft neue Dinge oder verändert sie und macht sie anders. Das kostet uns Mühe. Wir haben möglicherweise das Gefühl, die Kontrolle über die Dinge verloren zu haben. Wir fühlen uns deshalb nicht sicher. Wir haben das Gefühl, bedroht zu sein. Weil die Veränderung eine neue Situation auslöst, mit der wir noch keine Erfahrung haben, wissen wir zunächst nicht, wie wir damit zurechtkommen. Das kann beunruhigend sein.

Was sind einige der Gefühle und Gedanken, die wir haben, wenn wir eine positive Veränderung erfahren? Freude. Sicherheit. Frieden. Motivation. Ermuti-

gung. Dankbarkeit. Demut. Vertrauen.

Was sind einige der Gefühle und Gedanken, die wir haben, wenn wir eine negative Veränderung erfahren? Zorn. Entmutigung. Unsicherheit. Niedergeschlagenheit. Beunruhigung. Verlust an Vertrauen. Solche Reaktionen sind anders als die, die uns der Apostel Jakobus nahelegt: „Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt“ (Jakobus 1,2-3). Darüber hinaus haben wir die Ermutigung des Apostels Paulus, wonach alles, was den Berufenen geschieht, ihnen zum Besten dient (Römer 8,28).

Wie war wohl Josef zumute, als sein Leben eine negative Wende nach der anderen nahm? Die ersten Jahre seines Lebens waren wunderbar. Er war der Lieblingssohn eines reichen Mannes. Wahrscheinlich musste er nicht viel Arbeit tun. Er hat wohl immer das Beste bekommen. Er sollte wahrscheinlich auch den größten Zuschlag beim Erbe Jakobs bekommen.

Was waren die negativen Veränderungen, die er erlebte? Er wurde von seinen Brüdern verfolgt und in eine Grube geworfen. Er wurde als Sklave verkauft. Er wurde belogen und zu Unrecht beschuldigt und saß dafür zwei Jahre im Gefängnis ein.

Was wären normale menschliche Reaktionen auf solche Veränderungen im Leben? Wahrscheinlich Zorn. Vielleicht Trauer. Vielleicht Depression. Vielleicht die Reaktion „Das Leben ist unfair“, und vieles andere mehr. Und wahrscheinlich hat Josef auch solche Gedanken gehabt, und es ist auch in Ordnung, solche Emotionen zu haben. Aber Josef hat sich nicht von solchen Gefühlen beherrschen lassen. Stattdessen blieb er Gott und seiner Lebensweise treu.

Als Sklave hat er sehr fleißig gearbeitet. Ihm wurde deshalb viel Verantwortung gegeben. Als Gefangener war sein Verhalten vorbildlich. Wieder wurde ihm viel Verantwortung übertragen. Zum Schluss wurde er zum Vize-Pharao in ganz Ägypten ernannt. Er ist in allem Gott nahe geblieben und hat das

Richtige getan. Später war Josef in der Lage, Gottes Führung in all den Prüfungen, die er erlebt hatte, zu erkennen: „Gott hat mich vor euch hergesandt, dass er euch übrig lasse auf Erden und euer Leben erhalte zu einer großen Errettung. Und nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott; der hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über ganz Ägyptenland“ (1. Mose 45,7-8).

Meine Frau erkrankt an Krebs

Im April 2001 erfuhren meine Frau Lisa und ich, dass sie Krebs hatte. Die Prognose war nicht sehr positiv. Aufgrund der Krebsart schätzten die Ärzte Lisas Überlebenschance mit 30 Prozent ein. Wir wussten, dass ihr Monate einer sehr harten Chemotherapie und danach Bestrahlung bevorstanden.

Die Nachricht von Lisas Krebs hat uns umgehauen. Wir fühlten uns wie zerquetscht und machten uns die größten Sorgen um unsere Kinder. Wie würde sie diese Nachricht treffen? Was wäre, wenn Lisa sterben sollte?

Nun, ich wünschte, dass ich sagen könnte, dass ich in meinen Gedanken und Reaktionen so ruhig, klug und gut war wie Josef. Aber ich war es nicht. Ich sah in dieser Nachricht nichts Gutes. Ich sah nichts Gutes, was aus dieser Krankheit resultieren könnte. Ich war unruhig. Ich glaube, dass ich meine Frau in den ersten Wochen verrückt machte. Es war schlimm genug, dass sie Krebs hatte. Jetzt hatte sie noch dazu einen verrückten Ehemann! Glücklicherweise blieben unsere Kinder normal und gesund. Aber trotzdem hatte Lisas Krankheit große Auswirkungen auf sie.

Nachdem die Diagnose uns mitgeteilt worden war, erlebten wir, was die meisten Leute erleben – verschiedene Phasen der emotionalen Reaktionen. Diese Reaktionen sind zwar natürlich und verständlich, aber wir dürfen uns ihnen nicht einfach hingeben und in unserer Reaktion stehen bleiben. Die schlimmsten Schwierigkeiten, die man mit der Veränderung erlebt, sind folgende: Man bleibt in einer oder in mehreren der Reaktionsphasen hängen und bewegt sich nicht hin zu den Phasen des Handelns.

Phasen der Reaktion bei Veränderungen im Leben

Professionelle Therapeuten erkennen im Allgemeinen vier Phasen der Reaktion, die die meisten Leute durchma-

chen, wenn sie mit einer Veränderung – besonders einer negativen – konfrontiert werden. Vielleicht kommen uns diese Phasen aus eigener Erfahrung bekannt vor.

• **Schock und Ablehnung:** Unsere erste Reaktion bei Veränderungen ist normalerweise, sie zu verweigern oder zu leugnen. Diese Ablehnung hilft uns, die Veränderung zu verkraften. Wir meinen, dass die Veränderung, wenn wir sie lange genug ignorieren, von alleine wieder verschwinden wird. Alles ist nur wie in einem schlechten Traum – wir werden aufwachen, und die Welt wird wieder normal sein.

Der Versuch, in Bezug auf die Veränderung zu „verhandeln“, ist Teil unserer Ablehnung. Wir stellen fest, dass die Veränderung nicht verschwinden wird, aber wir glauben fest daran, dass das Leben vor der Veränderung besser war. Wir versuchen, in unserem Denken eine Rückkehr zu den früheren Tagen, die besser waren, zu vermitteln.

Vielleicht hatte der Apostel Petrus diese Reaktion im Sinne, als er in 1. Petrus 4, Vers 12 ermahnte: „Ihr Lieben, lasst euch durch die Hitze nicht befremden, die euch widerfährt zu eurer Versuchung, *als widerführe euch etwas Seltsames.*“

• **Zorn und Schuldzuweisungen:** Warum kommt es zu Zorn und Schuldzuweisungen? Welche menschliche Tendenz zeigt sich hier?

Sobald wir feststellen, dass die Veränderung von Dauer ist und wir nicht zu den „guten alten Tagen“ zurückkehren können, setzen Zorn und Schuld ein. Wir Menschen wollen, dass alles im Leben gerecht zugeht und dass wir alle gleich behandelt werden. Wir glauben, dass die Veränderung unfair ist, und wir glauben auch, dass wir daran nicht schuld sind. Wir möchten einem anderen die Schuld geben – wir wünschen uns Gerechtigkeit.

• **Niedergeschlagenheit:** Warum setzen Niedergeschlagenheit und Depression ein? Sie können der Ausdruck von Zorn sein, oder sie können vorkommen, ohne mit Zorn verknüpft zu sein. Wenn wir diesen Punkt erreichen, stellen wir fest, dass die Veränderung Realität ist, dass wir nicht zu den guten alten Tagen zurückkehren können und dass unsere Sicht in Bezug auf Gerechtigkeit oder Fairness auch nicht die Lösung ist.

Wir fühlen uns machtlos und ohne Energie. Wir meinen, dass es sonst nichts gibt, was wir tun können. Nieder-

geschlagenheit raubt uns unsere Energie und unseren Willen. Mit welchem Resultat? Wir tun gar nichts.

• **Resignation:** Wir fügen uns der Veränderung, was zwar eine Verbesserung gegenüber der Niedergeschlagenheit ist, jedoch längerfristig gesehen immer noch kein guter Zustand ist. Wir haben uns mit der neuen Lage abgefunden und haben ein wenig angefangen, „normal“ zu leben. Wir haben aber immer noch nicht in positiver Weise auf die Veränderung reagiert. Uns mangelt noch die Hoffnung, dass es wieder besser wird.

Müssen wir uns von diesen Reaktionen beherrschen lassen? Nein, das müssen wir nicht. Es gibt Phasen des positiven, zielgerichteten Handelns, die wir einleiten können.

Phasen des Handelns

Die Phasen des Handelns können uns helfen, unsere Gefühle in den Griff zu bekommen und an der Veränderung zu arbeiten, die in unserem Leben stattgefunden hat. Zunächst gilt es zu betonen, dass wir, wenn wir mit einer negativen Veränderung konfrontiert sind, uns selbst Zeit lassen müssen (manchmal sehr viel Zeit), um verschiedene Emotionen, Gedanken, Gefühle usw. zu verarbeiten. Zu dieser Verarbeitung können Fragen gehören, auf die es keine Antwort gibt. Als die Diagnose bei Lisa Krebs lautete, fragte ich mich: „Warum muss es gerade diese Art Krebs sein? Warum sind die Überlebenschancen nur 30 Prozent? Warum sind sie nicht 50 Prozent? Warum wurde nicht ich krank?“

Es wäre falsch zu sagen: „Als Christ muss ich tapfer und stark sein, ich darf nicht weinen, nicht klagen, sondern mich nur über diese Katastrophe freuen.“ Nein, das ist nicht der Weg. Wir können und sollen mit Geduld uns Zeit und Raum gönnen, um erst einmal die Situation zu verarbeiten. Hoffentlich – wie die Schrift sagt – können wir dies auch mit Hoffnung tun. Vergessen wir aber nicht, dass „alles, was auf der Erde geschieht, seine von Gott bestimmte Zeit hat“ (Prediger 3,1; Gute Nachricht Bibel). Dazu gehören auch Weinen und Trauern (Vers 4). Danach können wir handeln. Was gehört dazu?

• **Unsere Entscheidungsfreiheit und Entschlusskraft nicht vergessen:** Vergessen wir nie, dass *wir es sind*, wenn eine Veränderung in unserem Leben stattfindet, die entscheiden, wie wir diese Veränderungen bewältigen oder verarbeiten werden. Kein Mensch kann unser ►

Denken oder unsere Einstellung ändern, wenn wir es nicht wollen. Wir können entscheiden, wie wir uns einer Veränderung stellen und damit fertig werden. Gott hat uns diese Kraft gegeben.

Lassen wir deshalb nicht Umstände oder andere Personen unsere Einstellung oder Denkrichtung bestimmen. Versuchen wir, die schwierige Lage nicht persönlich hinzunehmen. Versuchen wir, nicht beleidigt zu werden. Denken wir an die Gelegenheiten, die vor uns liegen. Mit der Veränderung nun als die gegenwärtige Realität entscheiden wir, wie wir die Zukunft gestalten wollen.

• **Eine Pause einlegen und beten:** Was heißt das, „eine Pause einlegen“? Warum ist es wichtig, sich eine Pause zu gönnen und zu beten?

Was geschieht, wenn Sie auf die Pausetaste Ihres Videogeräts drücken? Das Bild bleibt stehen. Wenn wir einer Veränderung gegenübergestellt werden, müssen wir zuerst pausieren. Nichts tun. Veränderungen lösen Sorgen und Ängste aus, und wir treffen in der Regel keine guten Entscheidungen, wenn wir uns Sorgen machen.

Legen wir eine Pause ein. Machen wir Halt und denken wir einfach darüber nach. Reden wir mit einem guten Freund darüber, versuchen wir so, die Situation realistisch abzuschätzen. Besprechen wir die neue Lage in unserem Leben im Gebet mit Gott.

Ich mache Ihnen ein Geständnis: Ich habe nicht oft eine Pause eingelegt, als meine Frau an Krebs erkrankte. Ich betete viel – aber ich habe nicht sehr oft pausiert. Ich habe mir nicht oft Zeit genommen, um einfach nachzudenken und mit anderen über die Lage zu sprechen. Es ist lebenswichtig, dies zu tun.

• **Sich den Tatsachen stellen:** Zur Bewältigung der Veränderung gehört zu diesem Zeitpunkt in der Reihenfolge unseres Handelns die Akzeptanz der Tatsache, dass Veränderungen halt Teil des Lebens und daher unvermeidbar sind. Wir haben möglicherweise eine bestimmte Veränderung weder verursacht noch verdient, aber wir haben auch kein Recht auf ein Leben ohne Veränderungen und Schwierigkeiten.

Unsere Akzeptanz der Lage schließt auch die Realität mit ein, dass die Veränderung uns persönlich geschehen ist. Falls notwendig, akzeptieren wir auch die Tatsache, dass wir die Veränderung verursacht haben können.

Das bedeutet nicht, dass allein wir die Veränderung eingeleitet haben – aber

möglicherweise haben wir zu ihrer Entstehung beigetragen.

• **Einen Plan aufstellen:** Eine Veränderung löst Schock und Sorgen aus, weil wir meinen, dass uns die Kontrolle über unser Leben entglitten ist. Wenn wir aber einen Plan aufstellen, entdecken wir, dass wir die Kontrolle wiedergewinnen können.

Nachdem Lisa erkrankt war und wir pausiert und gebetet hatten, entwickelten wir einen Plan – Tag für Tag –, wie wir diesen Krebs bekämpfen wollten. Wir hatten einen Gesundheitsplan für meine Frau. Wir planten, Spaß miteinander und den Kindern zu haben. Unsere Freunde planten eine Menge, um uns zu helfen, und sie haben es auch getan.

Was soll zum Plan gehören? Wichtig sind viel Kommunikation, Spaß und Humor, Zeit zum Abschalten wie ein Kinobesuch oder eine Kurzreise am Wochenende. Bei alledem dürfen wir nicht vergessen, auch anderen zu helfen – auch in der Zeit, wenn wir selbst Hilfe brauchen.

• **Verheißungen und Fortschritt:** Nachdem meine Frau krank geworden war, dachte ich darüber nach, dass ich mich seit einiger Zeit nicht mehr mit den Verheißungen Gottes befasst hatte. Nachfolgend ein paar Beispiele dieser Verheißungen:

„Bisher hat euch nur menschliche Versuchung getroffen. Aber Gott ist treu, *der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft*, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13).

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind . . . Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Römer 8,28. 38-39).

Und nun zitiere ich wieder aus dem Jakobusbrief, Kapitel 1, wo uns gezeigt wird, was das Resultat der Prüfungen sein soll, die wir erleben: „Wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei“ (Verse 2-3).

Deshalb hat Jakobus in Vers 1 geschrieben, dass wir uns über negative

Veränderungen freuen können. Das endgültige Resultat wird, sofern wir Gott treu bleiben, doch positiv sein. In diesem Sinne lesen wir in Offenbarung 21, Vers 7: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“

Keine Veränderung in unserem Leben ist für Gott zu groß. Er kann aus jeder Situation Gutes schaffen. Trotz der Sklaverei, Lügen und Gefangenschaft arbeitete Gott alles zum Positiven für Josef aus. Als meine Frau mit Krebs diagnostiziert wurde, dachte ich, dass dieses überhaupt das Schlimmste war. Was für Gutes könnte jemals daraus erwachsen?

Schließlich ist doch eine Menge Gutes aus dieser Veränderung gekommen. Wir haben heute beide mehr Mitleid mit anderen. Ich empfinde mehr Dankbarkeit für meine Frau, für meine Kinder, für das Leben überhaupt.

Wir wurden gestärkt durch die Anteilnahme, die sich in Tausenden von E-Mails, Gebeten, Karten und Anrufen ausdrückte. Wir erlebten wirklich die Hand Gottes, als er uns mit unserem Glauben, Mitleid, Vertrauen, unserer Geduld und Hoffnung usw. geholfen hat. Heute haben wir die Gelegenheit, anderen zu helfen, die die gleiche Erfahrung machen wie wir.

Der Erfinder des Telefons, Alexander Graham Bell, sagte einst: „Wenn eine Tür zugeht, öffnet sich eine andere. Wenn wir aber zu lange und voll Bedauerns nach der geschlossenen Tür schauen, übersehen wir die andere Tür, die sich uns öffnet.“

Das Beständigste im Leben ist die Veränderung. Aber eines verändert sich nicht – unsere Fähigkeit, unser Leben und unsere Zukunft zu bestimmen, und die Liebe Gottes zu uns, die sich durch seinen Plan zeigt. Wenn wir uns daran erinnern, kann aus jeder Veränderung eine positive Gelegenheit für unser Leben gemacht werden und für unsere ewige Zukunft im Reich Gottes.

Übrigens: Im US-Bundesstaat Oregon gibt es den Gipfel „South Sister“. Für den Aufstieg braucht man zwei Tage. Der Weg nach oben ist oft steil, steinig und schwer. Dabei gibt es Augenblicke, wenn man aufgeben und zurückgehen möchte. Aber der Weg lohnt sich: Oben auf dem Gipfel hat man an einem klaren Tag einen Panoramablick von ca. 150 km in die Ferne. Das Wissen, dass sich der Aufstieg lohnen wird, hilft den Jugendlichen, die ich begleite, und sie schaffen es doch. ■

Was ich mir von meinen Eltern wünsche!

„Ich möchte von meinen Eltern als Persönlichkeit akzeptiert werden. Ich möchte, dass sie immer ehrlich zu mir sind. Am wichtigsten für mich ist aber, dass sie mich lieben.“

Von Dean Wilson

Kommunikation – oder deren Mangel – ist eines der Hauptthemen für Eltern und ihre Teenager. Viele Eltern kennen die Hoffnungen, Träume, Sehnsüchte, Wünsche, Probleme oder Fragen ihrer Kinder nicht. Irgendwie finden sie nie genug Zeit, sich hinzusetzen und über diese Dinge als Familie zu reden.

Aufgrund meiner Arbeit über mehr als 30 Jahre mit jungen Menschen in verschiedenen Ländern auf zwei Kontinenten weiß ich, dass auf der anderen Seite Teenager selten innehalten, um über die Liebe, die Hingabe, die Ziele, die Mühe oder die Verantwortung ihrer Eltern für sie nachzudenken. Sie denken nicht über die Entscheidungen nach, die die Eltern für sie treffen, und wie sich diese Entscheidungen wiederum auf sie auswirken.

Diese Überlegung war Anlass für mich, diesen Artikel schreiben zu lassen. Ich bat nämlich einige Jugendliche, einen Aufsatz zu schreiben mit dem Titel: „Was ich mir von meinen Eltern wünsche“. Die Ergebnisse waren sehr aufschlussreich. Ich meine, dass wir alle von ihnen lernen können.

Sie können uns helfen, die Familienbeziehungen zu verbessern. Sie können uns helfen, den sprichwörtlichen Generationskonflikt zu überbrücken. Die folgenden Aufsätze stammen von acht verschiedenen Jugendlichen.

Kein leichter Aufsatz

Einen Aufsatz über „Was ich mir von meinen Eltern wünsche“ zu schreiben, ist nicht leicht. Doch ich werde es versuchen. Zuerst, ich erwarte nicht von meinen Eltern, perfekt zu sein, doch ich erwarte von ihnen, dass sie ihr Bestes geben. Ich wünsche mir von ihnen, dass sie mir Rat geben, wenn es nötig ist, auch wenn ich ihn nicht möchte.

Meiner Meinung nach müssen Eltern und ihre Kinder in der Lage sein, miteinander zu reden. Wenn es nicht so gut klappt, sollten sie es weiter versuchen. Ich glaube, wenn man über sei-

ne Probleme spricht, hilft es, Antworten zu finden, und es ist außerdem eine gute Erfahrung – meistens.

Etwas anderes, das ich erwarte, aber nicht mag, ist Disziplin. Wenn alle Eltern ihre Kinder richtig erziehen würden, wäre die Welt ein viel besserer Platz. Die meisten Drogensüchtigen, Teenagerschwangerschaften und Ausreißer kommen von einem schlechten Zuhause, von Eltern, die immer weg sind, und von schlechter Erziehung.

Ich meine auch, dass Familien viel gemeinsam unternehmen sollten. Einige Zeit sollte mit Freunden verbracht werden, doch es sollte viel Gemeinschaft in der Familie geben. Was die Freunde betrifft, erwarte ich, dass meine Eltern meine Freunde so behandeln, als ob sie auch ihre Freunde wären.

Ich weiß, dass meine Eltern nicht perfekt sind, und ich liebe sie so, wie sie sind. Sie müssen all das nicht 100 Prozent beherrschen, doch ich wünsche mir, dass sie es versuchen.

Teenager hatte nicht nachgedacht

Als ich mit diesem Aufsatz begann, waren mir viele Dinge, die Teenager von ihren Eltern verlangen oder erwarten, nicht bewusst. Es gibt einiges, über das ich vorher nie richtig nachgedacht habe.

Ich erwarte, dass meine Eltern mich lieben und für mich sorgen. Zum Beispiel, dass sie mich pflegen, wenn ich krank bin, und mir ein Zuhause geben, in dem ich mich geliebt fühlen kann.

Viele Teenager haben kein Zuhause, in dem sie sich wirklich geliebt fühlen. Wenn ich „geliebt“ sage, meine ich Dinge, die eine Familie betreffen. Familiendiskussionen können einem wirklich bei Problemen in der Schule oder zu Hause helfen, auch einfach nur zusammensitzen und zu plaudern. Es hilft, seine Eltern noch besser kennenzulernen.

Ich erwarte, dass meine Eltern mir alles über die richtige Lebensweise beibringen, damit ich über das Richtige und Falsche Bescheid weiß.

Ich wünsche mir, dass meine Eltern mir bestimmte Freiheiten lassen, damit ich eigene Entscheidungen treffen kann. Ich möchte, dass sie mich darauf hinweisen, wenn meine Entscheidungen nicht so gut sind, damit ich daraus lernen kann.

Ich wünsche mir auch, dass wir gemeinsam Spaß haben, ob es nun Wandern, Kartenspielen oder nur ein Ballspiel oder ein Kinobesuch ist. Was wir tun, ist nicht wichtig, solange wir Spaß dabei haben.

Eltern sollen ihre Verantwortung ernst nehmen

Erstens: Ich würde von meinen Eltern erwarten, dass sie die Verantwortung, Eltern zu sein, sehr ernst nehmen und diese Fähigkeit sehr weise nutzen.

Zweitens: Ich erwarte von meinen Eltern, außergewöhnlich gute Eltern zu sein und dass sie mir den gleichen Respekt zollen, den sie sich von mir wünschen. Außerdem wünsche ich mir, dass sie besonders dann für mich da sind, wenn ich sie brauche. Ich meine damit, dass ich viele Kinder kenne, deren Eltern von 9.00 bis 17.00 Uhr arbeiten und nie da sind, um zu fragen: „Hattest du einen guten Tag?“ Die Leute wundern sich, warum die Jugendkriminalität so hoch ist. Das kommt davon, weil sie allein gelassen werden, wenn es schwierig wird.

Ich bin froh, meine Eltern zu haben, denn ohne sie wäre ich nicht hier. Ich liebe meine Eltern, und alles, was ich mir von ihnen wünsche, ist, dass sie mich auch lieben und bleiben, was sie sind: gute Eltern.

Ich bin nicht jemand anders

Zuallererst wünsche ich mir von meinen Eltern, dass sie mir bei meinen Problemen helfen. Ich erwarte auch von meinen Eltern, dass sie mir vertrauen, so wie ich ihnen vertraue.

Als Nächstes wünsche ich mir, dass sie mich lieben. Ich liebe meine Eltern wirklich, und ich erwarte, dass sie mich lieben. Doch ich erwarte auch, dass sie mich bestrafen, weil es mir zeigt, dass ►

sie mich wirklich lieben. Dann, dass sie mich erwachsen werden lassen.

Manchmal bin ich verwirrt, weil sie alles für mich tun und dann wieder zu viel von mir erwarten. Lasst mich meine eigenen Erfahrungen machen, denn wenn ich die Gelegenheit manchmal nicht habe, dann lerne ich meine Lektion nicht gleich beim ersten Mal.

Weiter, lasst mich ich selber sein. Ich bin nicht jemand anderes, nicht mein Bruder und nicht meine Schwester. Ich kann kein anderer sein. Ich bin ich.

Da sein

Ich möchte damit beginnen, was sich alle Kinder wünschen. Ich meine Dinge wie Liebe, dass die Eltern da sind, wenn man sie braucht, und dass sie dich auf den richtigen Weg führen. Alle Kinder erwarten, dass ihre Eltern da sind, wenn etwas Aufregendes oder Trauriges passiert. Nicht alle Eltern sind da, wenn sie gebraucht werden.

Manchmal sind die Eltern zu beschäftigt mit ihrem Beruf oder etwas anderem. In anderen Fällen mag es die Trennung oder Scheidung in der Familie sein, die die Abwesenheit der Eltern verursacht. Ich bin glücklich, weil meine Eltern immer für mich da sind, dass ich sie um Rat fragen und ihnen von meinen Erfolgen erzählen kann.

Meine Eltern zeigen mir den Weg, den ich gehen soll, und sind ein gutes Beispiel, was mir auch beim Erwachsenwerden hilft.

Ich erwarte etwas Respekt von ihnen, so wie ich sicher bin, dass sie ihn auch von mir erwarten. Ich möchte nicht, dass sie mich immer „dämlich“ oder „doof“ schimpfen (was sie nicht tun). Ich möchte, dass sie mich so akzeptieren, wie ich bin, egal, ob ich gut im Sport und in der Schule bin oder nicht.

Ich wünsche mir von meinen Eltern, dass sie etwas für die Familie planen und Freude daran haben, gemeinsam etwas zu unternehmen. Wir haben am meisten Spaß, wenn wir als Familie Rollschuh laufen oder wandern.

Als Letztes wünsche ich mir ein bisschen Freiheit von meinen Eltern. Ich meine die Freiheit, eigene Entscheidungen treffen zu können. Ich meine auch die Freiheit, manchmal mit Freunden oder allein irgendwohin zu gehen. Mit der Freiheit kommt Vertrauen. Ich möchte, dass meine Eltern meinen Entscheidungen vertrauen und mir

vertrauen, dass sie mir zutrauen, die richtigen Freunde auszuwählen. Ich glaube, dass ich am meisten Vertrauen von meinen Eltern erwarte.

Liebe wichtiger als Essen?

Eine grundlegend wichtige Sache ist Liebe, sie ist vielleicht noch ein bisschen wichtiger als Essen! Im Ernst, ich erwarte, dass meine Eltern ihre Kinder lieben, damit die Familie besser zusammenwächst. In manchen Familien gibt es viel Hass; deshalb laufen viele Kinder von zu Hause weg und kommen nie wieder zurück.

Eine andere wirklich wichtige grundlegende Sache ist, dass ich von ihnen, meinen Eltern, erwarte, dass sie immer da sind, wenn ich sie brauche. Wenn ich traurig bin oder in Schwierigkeiten stecke, kann ich mich immer auf ihre Hilfe verlassen.

Ich wünsche mir von meinen Eltern, dass sie selbst das tun, was sie mir sagen. Ein kleines Beispiel ist, wenn sie wollen, dass ich „bitte“ und „danke“ sage, dann sollen sie es auch selber tun.

Eltern, gebt ein Beispiel

Ich wünsche mir, dass Eltern uns ein gutes Beispiel geben. Wenn sie es nicht tun, haben wir keine Vorbilder und niemanden, zu dem wir aufschauen können, um ihm nachzueifern. Allerdings meine ich nicht, dass wir genau wie unsere Eltern sein wollen.

Als Teenager brauchen wir jemanden, zu dem wir aufschauen können, wenn nicht zu den Eltern, dann zu einem älteren Bruder, einer Schwester oder einem Gleichaltrigen.

Eltern müssen Lehrer sein. Sie müssen uns zeigen, was richtig und was falsch ist. Eltern sollten Regeln festlegen. Verantwortung ist jedoch auch wichtig. Ich glaube, dass sie uns eigene Entscheidungen treffen lassen sollten, vorausgesetzt, es kann nicht für uns oder andere gefährlich werden.

Wenn wir unsere Erfahrungen auf die harte Art und Weise machen, lernen wir am meisten, und es bleibt bei uns haften. Ich denke, dass die Eltern uns die Gelegenheit geben sollten, uns selbst zu beweisen, dass wir eigene Entscheidungen treffen können, damit wir so alles über das Leben lernen können.

Wenn Eltern ihre Kinder ständig herabsetzen, werden sie schüchtern. Wenn Eltern ihren Kindern Lob und Ermuti-

gung geben, lernen sie, sich selbst zu schätzen und zu mögen. Dies stellt eine weitere Erwartung auf: Selbstbewusstsein. Eltern sollten ermutigen und aufzurichten.

Eltern sollten das selbst tun, was sie uns zu tun anweisen. Wenn sie uns verbieten zu streiten, es jedoch selbst dauernd tun, wie sollen wir da wohl über Streiten denken? „Wenn sie es tun – kann ich es auch.“ Richtig? Falsch. Niemand sollte streiten. Das ist ein Problem, das gelöst werden muss.

Eltern müssen ehrlich sein. Ein paar Dinge können sie ruhig von uns fernhalten. Wir sollten aber über Dinge, die uns und unsere Familie betreffen, Bescheid wissen. Wenn wir alle ehrlich zueinander wären, wäre das Leben mit seinen vielen Problemen leichter. Eltern sollten da sein, wenn wir sie brauchen. Sie sollten Hilfe anbieten, zuhören und versuchen, unsere Probleme zu verstehen.

Ich erwarte nicht so viel

Ich wünsche mir nicht viel von meinen Eltern. Ich erwarte natürlich einen Platz zum Leben, Sachen zum Anziehen und etwas zu essen. Meine Mutter macht ihre Sache darin ganz gut.

Ich wünsche mir manchmal etwas Geld und etwas Freizeit, die ich mit meinen Freunden verbringen kann. Man könnte dies vielleicht Privatsphäre nennen. Ich wünsche mir auch von Zeit zu Zeit ein Dankeschön oder vielleicht ein kleines Wort der Ermutigung.

Doch ich wünsche mir auch Verständnis und Vertrauen. Meine Mutter braucht wahrscheinlich ein bisschen Nachhilfe auf diesen beiden Gebieten. Ich erwarte auch ein bisschen religiöse Hilfe, vielleicht ab und zu ein Bibelstudium. Und vor allen Dingen, dass wir zum Gottesdienst gehen. Doch es soll auf diesem Gebiet nicht ausarten.

Am meisten wünsche ich mir wahrscheinlich Liebe. Ich weiß, dass meine Mutter mir viel Liebe gibt, doch manchmal bin ich mir nicht sicher. Ich glaube, das ist typisch Kind.

Obwohl ich nur mit einem Elternteil lebe, habe ich nicht das Gefühl, dass mir etwas fehlt. Ich habe ja nie erfahren, wie es ist, mit zwei Elternteilen zu leben. Ich meine, man kann sagen, dass ich bekomme, was ich brauche. Deshalb meine ich, dass ich eigentlich nicht viel erwarte. ■